

Unterrichtung

Hannover, den 09.07.2020

Die Präsidentin des Niedersächsischen Landtages
- Landtagsverwaltung -

Junge Menschen fit machen für Europa! Europabildung in Niedersachsens Schulen stärken

Antrag der Fraktion der SPD und der Fraktion der CDU - Drs. 18/3668

Beschluss des Landtages vom 29.01.2020 - Drs. 18/5697 - nachfolgend abgedruckt:

Junge Menschen fit machen für Europa! Europabildung in Niedersachsens Schulen stärken

Die Europaschulen, die es in Niedersachsen gibt, vermitteln ihren Schülerinnen und Schülern ein umfassendes Wissen über Europa und bieten vielfältige Möglichkeiten, Europakompetenzen zu entwickeln sowie die Mehrsprachigkeit zu stärken. Dort fällt es leicht, das Zusammenwachsen Europas als Wert an sich zu begreifen und den Mehrwert der europäischen Zusammenarbeit kennenzulernen.

Auslandsaufenthalte im Rahmen der Schulzeit bieten eine optimale Möglichkeit, internationale Berufskompetenzen zu erwerben, die in Zeiten der Globalisierung eine bedeutende Rolle spielen. Internationale Erfahrungen befähigen zu einem besseren Verständnis globaler Zusammenhänge. Niedersachsen und Europa profitieren von solchen jungen „Europäern“. Häufig wird der bürokratische Aufwand für die Teilnahme an einem Austauschprogramm von Schulen, Schülerinnen und Schülern jedoch als zu hoch eingestuft.

Gerade in Zeiten, in denen die Erfolge der europäischen Einigung und die Vorzüge der europäischen Zusammenarbeit zunehmend infrage gestellt werden, ist es wichtiger denn je, die Europabildung an allen niedersächsischen Schulen zu stärken und möglichst viele junge Menschen dafür zu begeistern und dabei zu unterstützen, internationale Erfahrungen - insbesondere auch in den europäischen Nachbarländern - zu sammeln.

Der Landtag bittet die Landesregierung,

1. die Verbreitung des EU-Programms „eTwinning“, der Gemeinschaft für Schulen in Europa, zu fördern, indem Schulen verstärkt über die Möglichkeiten einer Teilnahme an virtuellen europäischen Schulpartnerschaften informiert und bei der Durchführung von Projekten unterstützt werden. „eTwinning“ ist Teil des umfassenden EU-Programms „Erasmus+“, bei dessen Nutzung Schulen insgesamt stärker unterstützt werden sollen,
2. das Programm „Europa macht Schule“ stärker an allen Schulen im Land zu bewerben, um Menschen im Sinne des europäischen Gedankens zusammenzubringen,
3. Schulen aller Schulformen dazu zu ermutigen, sich zur Europaschule weiterzuentwickeln,
4. durch gezielte Informationen an allen Schulformen dafür zu werben, dass mehr Schülerinnen und Schüler an europäischen Schüleraustauschmaßnahmen teilnehmen,
5. ein Förderprogramm für Schülerinnen und Schüler aus einkommensschwachen Elternhäusern zu entwickeln, damit sie bei der Organisation eines Auslandsaufenthaltes unterstützt werden,
6. darauf hinzuwirken, dass die Durchführung der alljährlichen Deutsch-Französischen Woche bzw. des Deutsch-Französischen Tages mehr Berücksichtigung findet und deutsch-französische Schüleraustauschprogramme verstärkt durchgeführt werden,
7. die Schulen zu ermutigen, Themen zur europäischen Völkerverständigung und Demokratieförderung vermehrt im Unterricht zu behandeln sowie über Angebote zu außerschulischen Projekt(-tagen) und Veranstaltungen zu europapolitischer Bildung zu informieren,

8. zu prüfen, inwieweit europapolitische Querschnittsthemen als feste Bestandteile in den curricularen Vorgaben für Schulen des Landes Niedersachsen verankert werden können. Ein besonderes Augenmerk könnte dabei auf die deutsch-französisch-polnische Beziehung gelegt werden, die in der Nachkriegsgeschichte von besonderer Bedeutung für ein stabiles und erfolgreiches Europa war,
9. die Zusammenarbeit mit dem Europäischen Jugendwerk und anderen Bildungswerken wie insbesondere dem Deutsch-Französischen Jugendwerk und dem Deutsch-Polnischen Jugendwerk zu intensivieren,
10. sich dafür einzusetzen, dass im kommenden Erasmus-Programm ab 2021 die Antragsverfahren weiter vereinfacht werden.

Antwort der Landesregierung vom 02.07.2020

In erster Linie sind es die vielen jungen Menschen, die den europäischen Integrationsprozess weiter voranbringen müssen. Ihre Haltung zu Europa hängt dabei ganz wesentlich von ihrer Bildung ab. Ein Ziel muss es daher sein, den jungen Menschen in ihrer Schulzeit nicht nur theoretisches Wissen über Europa zu vermitteln, sondern sie Europa erleben und erfahren zu lassen, ihnen ein Gefühl der unschätzbaren Werte und des Reichtums Europas mit auf ihren weiteren Lebensweg zu geben.

Je mehr sprachliche und kulturelle Verständigung wir fördern, desto größer sind die Chancen, Verständnis füreinander zu gewinnen. Gerade mit Blick auf unsere europäischen Nachbarn in Frankreich und Polen ist dies von besonderer Bedeutung.

In diesem Zusammenhang sind Austauschprogramme für junge Menschen wichtig und richtig, zurzeit aber leider nicht durchführbar.

Aufenthalte unserer Schülerinnen und Schüler im Ausland stellen eine lebendige Brücke zwischen den Staaten Europas dar. Sie lernen schon früh, Europa nicht nur mit den eigenen Augen, sondern auch mit den Augen unserer Nachbarn zu sehen. Damit leisten die Austauschprogramme einen entscheidenden Beitrag zur Völkerverständigung, zum Abbau von Vorurteilen und zur Wertschätzung der europäischen Vielfalt.

Zum Aufwachsen des Wissens um unsere europäischen Nachbarn und des Wissens um die Ziele eines gemeinsamen Europas tragen unsere Schulen ganz wesentlich bei.

Das EU-Bildungsprogramm Erasmus+ mit seinem virtuellen eTwinning-Angebot unterstützt die jungen Menschen bei ihrem Blick über den Tellerrand hinaus. Ein weiteres hervorragendes Beispiel für das europäische Engagement unserer Schulen bilden die rund 170 Europaschulen im Land. Europaschulen in Niedersachsen haben das Ziel, Kenntnisse über Europa und europäische Institutionen zu fördern, das Bewusstsein einer europäischen Identität zu wecken und zu fördern sowie die Mehrsprachigkeit zu stärken.

Das Engagement der Lehrkräfte spielt bei der Förderung des demokratischen Denkens und Handelns von Schülerinnen und Schülern eine unverzichtbare Rolle.

Das Kultusministerium (MK) wird die bereits vorhandenen Anstrengungen in den Schulen für ein friedliches und vereintes Europa auch weiterhin unterstützen und ausweiten.

Zahlreiche Maßnahmen, Initiativen und Aktionen wurden bereits im Bereich der Europabildung für das Jahr 2020 vom Kultusministerium und seinen Partnern geplant und teilweise bis zur Umsetzungsreife gebracht. Durch die aktuelle Ausnahmesituation der COVID-19-Pandemie musste jedoch vieles abgesagt oder auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden. Trotzdem bleibt die Europabildung ein wichtiges Thema in unseren Schulen. Die Arbeit konzentriert sich diesbezüglich bereits wieder auf die Zeit nach der Pandemie.

Dies vorausgeschickt, wird zu den Nummern 1 bis 10 der Landtagsentschließung Folgendes ausgeführt:

Zu 1:

Das EU-Programm eTwinning verbindet Schulen sowie vorschulische Einrichtungen in Europa und bietet einen geschützten Raum für gemeinsame virtuelle Projektarbeit von Schülerinnen und Schülern. Mit eTwinning können unkompliziert Partnerschulen in Europa für gemeinsame Projektarbeit gefunden werden. Hierbei können auch deutsche Einrichtungen miteinander kooperieren. Corona-bedingt sind vorübergehend auch innerschulische Projekte möglich. Die Plattform eTwinning bietet Lehrkräften fachlichen Austausch mit Kolleginnen und Kollegen in Europa. Das umfangreiche Fortbildungsangebot umfasst Seminare im In- und Ausland sowie - derzeit ausschließlich - Onlinekurse. eTwinning unterstützt Schulen auf dem Weg zu einer medienpädagogisch und europäisch ausgerichteten Schule. Nähere Informationen finden sich unter: <https://www.kmk-pad.org/programme/etwinning.html>.

Zur Durchführung von Projekten hält Niedersachsen ein gut funktionierendes landesweites Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen aller Schulformen bereit. Lehrkräfte als Beraterinnen und Berater sowie als Moderatorinnen und Moderatoren, die durch die Gewährung von Anrechnungstunden von einem Teil ihrer Unterrichtsverpflichtung befreit sind, beraten und unterstützen Schulen bei der Planung, Durchführung und Evaluation von europäischen Schulpartnerschaften einschließlich eTwinning-Projekten, Mobilitätsmaßnahmen und Auslandsaufenthalten. Sie sind bei der Landesschulbehörde (NLSchB) verankert und in allen vier Regionalabteilungen (RA) tätig. In Bezug auf ihre Aufgabenwahrnehmung an zentraler Stelle werden sie in jeder RA der NLSchB koordiniert und unterstützt.

Die Beratungstätigkeit ist in den zurückliegenden Jahren in erheblichem Maße vielfältiger und umfangreicher geworden. An einem Ausbau und an der Optimierung der bestehenden Beratungs- und Unterstützungsstrukturen wird fortlaufend gearbeitet.

Zu 2:

Die einzelnen Schulen werden durch die studentischen Teams von „Europa macht Schule“ an den einzelnen Hochschulen angefragt, ob die Möglichkeit einer Projektdurchführung mit ausländischen Studierenden besteht. Die Schulen entscheiden anschließend eigenverantwortlich über die Teilnahme an dem Programm.

Durch das Programm „Europa macht Schule“ an den Hochschulen haben die ausländischen Studierenden die Gelegenheit, ihr Land und ihre Kultur in den Schulen vorzustellen.

Im abgelaufenen Programmjahr 2018/2019 hatten sechs Schulen die Möglichkeit, am Programm teilzunehmen. Beteiligt waren die Hochschulstandorte Göttingen, Hildesheim sowie Osnabrück.

Im laufenden Programmjahr 2019/2020 nehmen die Hochschulstandorte Braunschweig, Göttingen, Hannover und Osnabrück teil. Die Anzahl der teilnehmenden Schulen bestimmt sich nach der Zahl der teilnehmenden ausländischen Studentinnen und Studenten. Zahlen dazu liegen dem MK erst nach Ablauf des Programmjahres vor. Weitere Informationen sind unter <https://www.europamachtschule.de/mitmachen/schulen/> abrufbar.

Zu 3:

Die Verwendung der Zusatzbezeichnung Europaschule in Niedersachsen ist durch den Runderlass des Kultusministeriums „Europaschule in Niedersachsen“ vom 29.06.2018 (SVBl. 8/2018, S. 402 - VORIS 22410 -) geregelt. Die Verwendung der Zusatzbezeichnung ist für die Dauer von fünf Jahren befristet.

Die Zusatzbezeichnung wird zum 01.08.2019 von 167 Schulen geführt. Bei 27 dieser Schulen läuft die Befristung zum 31.07.2020 aus. Alle betroffenen Schulen haben jedoch Anträge auf weitere Verwendung gestellt, die von der NLSchB derzeit geprüft werden.

17 Schulen haben zum 01.03.2020 erstmals einen erfolgreichen Antrag auf die Verwendung der Zusatzbezeichnung eingereicht, darunter zwei Grundschulen, eine Oberschule und eine Realschule.

Die Europaschulen gliedern sich zum 01.08.2019 wie folgt:

Europaschulen in Niedersachsen					
Schulform	RA Braun- schweig	RA Han- nover	RA Lüne- burg	RA Osn- abrück	Gesamt
Grundschule	1	1	1	2	5
Realschule	2	2	0	1	5
Schulzentren / Oberschule	0	1	0	1	2
Oberschule	2	1	1	7	11
Gymnasium	14	22	11	31	78
Integrierte Gesamtschule	3	4	1	2	10
Kooperative Gesamtschule	0	1	0	0	1
Berufsbildende Schule	13	7	12	23	55
Summe	35	39	26	67	167

Zu 4:

Schulen in Niedersachsen pflegen vielfältige Schulpartnerschaften mit Schulen in Europa und nutzen diese für zahlreiche Schüleraustauschmaßnahmen. Erhebungen dazu liegen nicht vor. Corona-bedingt konnten viele Austauschmaßnahmen in diesem Jahr nicht stattfinden.

Zu 5:

Im Haushaltsplan 2020 sind in Kap. 0702 TGr. 82 einmalig Mittel in Höhe von 100 000 Euro zur Stärkung des europäischen Schüleraustausches bereitgestellt worden. Jeder Schule, die bereits europäische Schüleraustauschmaßnahmen durchführt, soll ein Betrag in Höhe von 500 Euro zur Verfügung gestellt werden. Die Möglichkeit der Verausgabung der Mittel durch die Schulen auch in 2021 wird zurzeit geprüft. Durch die NLSchB wurde ermittelt, dass zurzeit rund 210 niedersächsische Schulen im Sekundarbereich I Schüleraustausche auf Gegenseitigkeit mit dem europäischen Ausland durchführen.

Zu 6:

- In Verantwortung des Deutsch-Französischen Jugendwerkes (DFJW) und mit Unterstützung des Kultusministeriums wird der Deutsch-Französische Tag jedes Jahr mit Schwerpunkt in einer Regionalabteilung der NLSchB begangen.

In diesem Jahr hat am 22.01.2020 das Gymnasium Käthe-Kollwitz-Schule Hannover den 17. Deutsch-Französischen Tag federführend in Kooperation mit dem Institut Français unter Beteiligung verschiedener Unternehmen (Bosch, Continental und NORD/LB) und Institutionen (Deutsch-Französische Hochschule, ProTandem, Campus France) ausgerichtet. Die Veranstaltung fand unter dem Motto „Französisch in der Arbeitswelt“ statt. An der Veranstaltung nahmen über 550 Schülerinnen und Schüler aus 25 Schulen (Hannover und Umgebung) teil. Herr Minister Tonne sprach ein Grußwort und unterhielt sich mit Schülerinnen und Schülern der Käthe-Kollwitz-Schule.

- Niedersachsen organisiert jedes Jahr zusammen mit den Partnerakademien in Frankreich (Aix-Marseille, Reims, Rouen und Toulouse) im Rahmen des Austauschprogramms „Brigitte Sauzay“ ein eigenes 3-Monats-Programm für den individuellen Schüleraustausch, das vom Kultusministerium verantwortet und in der NLSchB in enger Absprache mit den Partnern in Frankreich koordiniert und umgesetzt wird. Im Schuljahr 2019/2020 verzeichnete die NLSchB einen großen Zulauf zu diesem Angebot: Bei rund 180 Bewerbungen in Niedersachsen konnten zwar „nur“ 105 niedersächsische Bewerberinnen und Bewerber vermittelt werden, dennoch entspricht dies einer Steigerung um 72 Prozent im Vergleich zum Vorjahr 2018/2019. Wenn in Zukunft die Anzahl französischer Bewerberinnen und Bewerber erhöht werden kann, so lassen sich die Teilnehmendenzahlen in Zukunft ebenfalls noch deutlich erhöhen. Aufgrund der Corona-Pandemie musste der Austausch im Jahr 2020 ausgesetzt werden. Derzeit wird an verschiedenen Szenarien gearbeitet, um den Austausch modifiziert durchzuführen, sollten die Infektionsschutzbedingungen dies zulassen.

- Teilnahme am Austauschprogramm „Voltaire“ des DFJW:

Jährlich erhalten ca. 20 bis 30 niedersächsische Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit eines 6-monatigen Aufenthaltes an einer französischen Schule. Die Vermittlung der Partnerschaften sowie die Organisation der Maßnahme hat der Pädagogische Austauschdienst (PAD) in Kooperation mit dem Kultusministerium und dem DFJW übernommen.

- Interkulturelles Schulkinoprogramm KINEMA (Niedersachsen-Frankreich-Drittland):

Acht niedersächsische Schulen (zwei Gesamtschulen und sechs Gymnasien) sowie eine entsprechend große Anzahl an Partnerschulen aus der Normandie und der Akademie Aix-Marseille beteiligen sich jährlich an diesem Programm zur interkulturellen Filmbildung, Sprachförderung und Völkerverständigung. Bis zum Beginn dieses Schuljahres 2019/2020 waren im Sinne des Weimarer Dreiecks auch sechs Schulen der polnischen Partnerregion Niederschlesien einbezogen. Nachdem das Marschallamt in Breslau aufgrund interner bildungspolitischer Entwicklungen die Teilnahme der Schulen ausgesetzt hat, bemühen sich die Programmverantwortlichen um die Einbeziehung von Schulen aus den Niederlanden (Ems-Dollart-Region). KINEMA bindet jährlich rund 450 Schülerinnen und Schüler, 25 Lehrkräfte, vier Bildungsbehörden und zahlreiche Filmschaffende aus Deutschland und Frankreich in einen vielseitigen interkulturellen Dialog ein.

Die Schülergruppen arbeiten unter Anleitung der in einem begleitenden Fortbildungsprogramm geschulten Lehrkräfte an ausgewählten Filmen aus den beteiligten Ländern. Der Arbeit liegt ein gemeinsames pädagogisches Konzept zugrunde, das den Gruppen ermöglicht, grenz- und sprachübergreifend in Binomen und Trinomen zu einem gemeinsamen Ergebnis zu kommen. Die jährlich stattfindenden Drittortbegegnungen aller Schülergruppen finden abwechselnd in Niedersachsen und in der Normandie (in der Vergangenheit auch in Niederschlesien) statt und werden aus Mitteln des DFJW gefördert. Im Frühjahr 2020 musste die Drittortbegegnung aus Infektionsschutzgründen abgesagt werden. Ein digitales Ersatzformat wird jedoch Ende Juni 2020 erprobt.

Die Konzepte, Ergebnisse und die im Laufe des Jahres entwickelten Materialien werden in Niedersachsen für Lehrerfortbildungen genutzt und tragen so zur Qualitätsentwicklung des Französischunterrichts bei. Seit dem Schuljahr 2019/2020 besteht überdies eine enge Kooperation mit der Kommission für das Zentralabitur im Fach Französisch.

Zu 7:

Die Landesregierung kommt der Bitte des Landtags bereits nach und hat eine Reihe von Maßnahmen zur Stärkung der europäischen Völkerverständigung und Demokratieförderung ergriffen:

- Erlass zur Stärkung der Demokratiebildung an allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen in Niedersachsen:

Der geplante Erlass zur Demokratiebildung an Schulen in Niedersachsen und der damit im Zusammenhang stehende Erlass zur Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) als Bildungsauftrag an allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen sollen den Schulen eine normative Orientierung geben und das Verständnis einer demokratischen und nachhaltigen Schulentwicklung vermitteln. Die Erlasse sind in der hausinternen Mitzeichnung und sollen zum Dezember 2020 in Kraft treten. Parallel wird in enger Kooperation mit der NLSchB die Anbindung der Demokratiebildung an das Beratungs- und Unterstützungssystem der NLSchB aufgebaut.

Im Netzwerk „Werkstatt Zukunftsschulen“ erproben Schulen innovative Formate im Sinne der BNE sowie Demokratiebildung unter Berücksichtigung des bildungspolitischen Schwerpunktes „Demokratisch gestalten“. Vier regionale Auftaktveranstaltungen im Oktober und November 2020 können coronabedingt nicht stattfinden. Stattdessen werden im Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung (NLQ) Webformate zur Initiierung und Unterstützung innovativer Entwicklungsprozesse geplant.

- „Demokratisch gestalten - Eine Initiative für Schulen in Niedersachsen“:

Ziel von „Demokratisch gestalten - Eine Initiative für Schulen in Niedersachsen“ ist, Kinder und Jugendliche in ihrem Engagement für Demokratie und Menschenrechte zu stärken sowie Teilhabe und Partizipation in Bezug auf Unterrichtsentwicklung und Schulkultur auszubauen. Die Initiative schafft Angebote, um gute Praxis in bereits bestehenden Strukturen zu stärken und zu verbreiten, neue Wege zu ermöglichen und inspirierende Ideen für eine demokratische und nachhaltige Schule zu entwickeln.

Mit einer großen Auftaktveranstaltung am 02.09.2019 in Hannover nahm die Initiative ihren Ausgang. Auf die Auftakttagung, die der zentralen Vernetzung diente, sollten regionale Auftaktveranstaltungen folgen. Die Terminierung und Umsetzung ist jedoch durch die Corona-Pandemie erschwert.

Im Bereich „Kinderrechte und Partizipation im Primarbereich“ wird ausgehend von bereits bestehenden Strukturen ein landesweites Netzwerk von Kinderrechteschulen konzipiert, in dem Schulleitungen, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler gemeinsam für Kinderrechte und Partizipation eintreten und auf Ebene der einzelnen Schule umsetzen.

Im Bereich „Stärkung der Friedensbildung an Schulen in Niedersachsen“ wird gemeinsam mit verschiedenen Partnerinnen und Partnern (Kirchen, Friedensinitiativen, Bildungsträgern, der Bundesstiftung Friedensforschung, der Landeszentrale für politische Bildung, dem NLQ) daran gearbeitet, ein friedenspädagogisches Netzwerk zur Stärkung der Friedensbildung zu etablieren. Ab Herbst 2020 sollen jährlich 15 Schulen und 5 Lernorte ausgezeichnet und gewürdigt werden („Ausgezeichnete Demokratieschule / Ausgezeichneter Demokratielernort in Niedersachsen“), die sich in besonderer Weise für demokratiepädagogische Ziele engagieren.

- „#Projekt Erde - Lasst uns die Zukunft sein“ ist der Nachhaltigkeitspreis für Schülerinnen und Schüler in Niedersachsen. Er wird von engagierten jungen Menschen (Botschafterinnen und Botschafter für Engagement) in enger Kooperation mit dem Kultusministerium gestaltet und umgesetzt. Hierbei ist entscheidend, dass es sich um ein von Schülerinnen und Schülern initiiertes und umgesetztes Projekt handelt, das sowohl in der Schule als auch in der Freizeit stattfinden kann.

Zu 8:

Das Thema Europa ist in unterschiedlichen Fächern aller Schulformen als Querschnittsaufgabe curricular verankert.

Die deutsch-französisch-polnischen Beziehungen werden im Rahmen des Weimarer Dreiecks trilateral in besonderer Weise gepflegt. Für den schulischen Bereich ist hier das Projekt KINEMA zu nennen. Hierzu wird auf Nummer 6 verwiesen.

Zu 9:

Das MK bietet allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen an, bei der Kontaktaufnahme zu Einrichtungen in den niedersächsischen Partnerregionen behilflich zu sein. Zusätzlich unterstützen die bestehenden binationalen Jugendwerke eine jeweils länderspezifische Partnersuche.

Auch über die Partnerschul-Initiative des Auswärtigen Amtes in Zusammenarbeit mit dem PAD der Kultusministerkonferenz können Schulpartnerschaften im Rahmen des Programms „PASCH - Schulen, Partner der Zukunft“ angebahnt und gegebenenfalls gefördert werden.

Möglichkeiten zur Unterstützung von Schulpartnerschaften mit entwicklungspolitischem Hintergrund bietet zudem das Entwicklungspolitische Schüleraustauschprogramm (ENSA).

Zu 10:

Niedersachsen hat bereits in der laufenden Förderperiode sowohl auf Arbeitsebene als auch auf politischer Ebene - soweit überhaupt möglich - Einfluss geltend gemacht, um auf eine Vereinfachung der Antragsverfahren, Durchführungsbestimmungen und Berichtspflichten für Schulen hinzuwirken.

Die Festlegungen zum Antragsverfahren trifft derzeit und auch künftig einzig die EU-Kommission per Programmleitfaden. Möglichkeiten, Einfluss zu nehmen - sofern für das Land überhaupt gegeben - sind begrenzt, werden aber dort, wo gegeben, wahrgenommen werden.